Jona in Corona-Zeiten

Die Idee

Die Jona-Erzählung erzählt die „Initiation durch eine Katastrophe“. Wenn man das nicht vom Ende her als ein abgekartetes Spiel versteht, sondern mitfühlt mit dem Helden, so erlebt Jona einen Bruch mit seinem bisherigen Leben: Er flieht bis ans Ende der Welt vor dem Propheten-Auftrag, gerät in einen Sturm und wird über Bord geworfen. Und wird verschluckt von einem „Wal“. Das ist sein „Schwellen-Raum“, der ihn für (symbolische) drei Tage und Nächte bewahrt, bis er wieder herauskommt ans Ufer: zu einem Aufbruch ins prophetische Amt. Diese phantastische Reise folgt dem Mythos der „Nachtmeerfahrt“: In verschiedenen Kulturen gibt es die Erzählung, wie ein Sonnenheld von einem Ungeheuer im Westen verschluckt und durch die Tiefe in den Osten gebracht wird, wo er neu geboren wird (dazu: Uwe Steffen, Jona und der Fisch. Der Mythos von Tod und Wiedergeburt, Stuttgart 1995). Ein archetypisches Seelenbild, das von dem spricht, was man im Schwellenraum, erleben kann.

Mir ist dies wichtig geworden, weil wir unseren derzeitigen Zustand als einen solchen Schwellen-Raum beim Übergang verstehen könnten: Seit Wochen gibt es für uns (wie für Jona in der Geschichte) die Alltags-Welt, wie wir sie kannten, nicht mehr. Und es ist ungewiss, wann wir in einer neuen Normalität angelangt sein werden und wie diese dann aussehen wird. Wir können kaum auf Verhaltensmuster aus der Vergangenheit zurückgreifen, und es ist schwer möglich, Pläne für die Zukunft zu schmieden. Wir sind radikal auf die jeweilige Gegenwart geworfen. Und dafür müssen wir uns oft genug selber eine haltende Struktur zimmern, müssen den Alltag mehr oder weniger improvisieren. Das hat eine äußere Seite der Herausforderungen und Zumutungen – und auch eine innere: Denn es steht infrage, wer wir nun sind und sein werden, da unsere Sicherheiten so schwer erschüttert sind.

Umsetzung:

Idee für eine kleine geistliche Form draußen auf dem Kirchvorplatz / im Garten des Gemeindehauses:

Der Anfang der Geschichte von Jona wird erzählt. Jeder kann sich einen Tonkloß nehmen und sich damit einen Moment für sich beschäftigen. Daraus einen Jona formen.

* Welches Gebet hat mein Jona im Bauch des Wales?
* Der Figur einen Platz im Garten suchen. (Ist danach Händewaschen möglich?)

Wir erzählen die Fortsetzung der Geschichte und besuchen die Jona-Figuren bei ihren Rizinus-Stauden.

Autor: Andreas Wandtke-Grohmann.